

MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT
HALLE-WITTENBERG
MEDIZINISCHE FAKULTÄT
INSTITUT FÜR GESCHICHTE UND ETHIK
DER MEDIZIN
Kommissarische Leitung: apl. Prof. Dr. Maike Rotzoll



Das Institut für Geschichte und Ethik der Medizin lädt herzlich zum

öffentlichen Gastvortrag

von

Dr. phil. Christian König (Leipzig)

zum Thema

Zwischen Planwirtschaft und Eigeninitiative. Die "Wunschkindpille" in der DDR

am Mittwoch, 14. Juni 2017, 20:00 Uhr

im Seminarraum MS08-SR02
(Magdeburger Straße 8, 1. Etage)
ein.

Die Markteinführung der „Pille“ zu Beginn der 1960er Jahre in den USA und der Bundesrepublik Deutschland markiert den Beginn eines epochalen Wandels in der Geschichte der Sexualität. Deren kulturelle und soziale Konsequenzen werden vielfach als sexuelle Revolution beschrieben. Kaum bekannt ist, dass bereits wenige Jahre später der VEB Jenapharm mit „Ovosiston“ auf der Frühjahrsmesse in Leipzig eine eigene „Pille“ präsentierte. Als erstes Ostblock-Land schloss die DDR damit rasch an die Entwicklung in den USA und Westeuropa an. In Abgrenzung von den westlichen „Antibabypillen“ wurde das Präparat in der DDR als „Wunschkindpille“ propagiert, die es Frauen ermöglichen sollte, Mutterschaft und Berufstätigkeit zu vereinen. Das starre Gefüge der DDR-Gesellschaft erwies sich hier als durchaus „modern“ und „westlich“. Deshalb soll zum einen der Blick auf die Akteure und die spezifischen gesellschaftlichen Konstellationen gerichtet werden, welche die Entscheidung für die hormonelle Empfängnisverhütung in der DDR ermöglichten. Zum anderen werden die Aneignung der „Wunschkindpille“ und deren Auswirkungen auf die ostdeutsche Geschlechterordnung diskutiert.